



Schwebend

Der Bildhauer Ernst Barlach schuf diesen schwebenden Engel 1926 in der mecklenburgischen Stadt Güstrow anlässlich der 700- Jahr-Feier des dortigen Doms zur Erinnerung an die Toten des gerade überstandenen 1. Weltkriegs. Der Rücken ist gerade, streng horizontal gestreckt, in einer kraftvollen und zugleich mühelosen Haltung. Ein langes Gewand, das in weichen Falten nach hinten fließt, bedeckt den Körper bis zu den bloßen Füßen. Die Arme sind vor der Brust gekreuzt, die Hände liegen unter den Schultern und scheinen sie zu tragen. Den Kopf hält der Schwebende hoch erhoben, das Gesicht nach vorne gerichtet, wie auf etwas unsichtbar Gegenwärtiges. Das Gesicht ist ebenmäßig geformt, fast symmetrisch, mit klaren, einfachen Linien. Dennoch ganz menschlich, fühlend, lebend. Die Augen und der Mund sind geschlossen. Und doch scheint der Schwebende etwas zu sehen: in einer inneren Schau. Was haben seine Augen gesehen? Welche Worte verschließt sein Mund? Dieses Gesicht verweigert der Trauer einen leichten Trost. Es zieht die Betrachtenden hinein in eine meditative Begegnung mit der Erinnerung und dem Schmerz. Der schwebende Engel scheint den Schmerz irgendwo hin zu tragen - jedenfalls so kann man es interpretieren - irgendwohin, wo das Leid getröstet wird.

Der deutsche Schriftsteller Matthias Herrmann hat diesem stummen Engel in einem Gedicht eine Stimme gegeben. Er legt ihm Worte in den Mund: nicht irgendwelche Worte an irgendwen, sondern er stellt einer Verbindung her zu dem, der vor, für und mit ihm hing: er spricht den Gekreuzigten an. Alle vier Strophen dieses Gedichtes oder Gebetes beginnen mit demselben Wort: HErr. Es ist kein Druckfehler, sondern eine vom Autor gewollte Verstärkung dieses Anrufes, wenn er mit zwei Großbuchstaben beginnt: HErr! HErr, Dein Atem ist herabgewurzelt Wie ein Gebeinbaum in die Dunkelheit. Christus am Kreuzesstamm: Der Atem, Symbol des Lebens, ist ausgehaucht. Er ist herabgewurzelt, hinuntergestiegen in die tiefste Tiefe, in die Dunkelheit unter die Erde. Im 1. Weltkrieg starben annähernd 20 Millionen Menschen. Mit den Toten, die der Engel in sich trägt, ist Christus gestorben. Gott ist tot, die Welt ist tot. Und so hängt auch Gottes Bote, sein Atem, sein Engel verloren in der Luft: HErr, für wen soll ich Dein Gutes bringen? Mit der Welt werden nun Worte verbunden wie: Tot. Schatten. Spurlos. Nichts. Der letzte Schlag.

Das Gedicht endet mit einer Anspielung auf den Schöpfungsbericht, in dem es bekanntlich heißt: Und Gott sprach: Es werde Licht. Hier lesen wir: Es wurde Nacht am ersten Tag. Dies ist - wenn man es so will - ein Karfreitagsgedicht. Und dennoch: Schwebend zwischen Erde und Himmel berührt der Engel den Glauben daran, dass alle Trauer, alles Leid, alle Sehnsucht und Hoffnung aufgehoben sind bei dem, der mit ihm hing - dem Gekreuzigten, der aber nicht im Grabe blieb, sondern auferstand am dritten Tag.

Barlachs Domengel zu Güstrow

HErr, Dein Atem ist herabgewurzelt
Wie ein Gebeinbaum in die Dunkelheit.
Was Leben war, rann als ein Sterben
Durchs Sandglas fortgelebter Zeit.

HErr, dein Atem bin ich, und ich hänge
Verloren in der Luft, die weggebeugt
Kein Tempel ist für deine Güte,
Die Du mir ins Gesicht gezeugt.

HErr, für wen soll ich Dein Gutes bringen?
Für wen soll mein Gesicht ein Zeichen sein?
Hier ist es tot. Die Schatten brechen
Sich spurlos aus dem Zeitgestein.

HErr, Dein Atem ist ins Nichts vergeudet.
Von Deinem Weltturm dröhnt der letzte Schlag.
Zurück zu Dir fehl'n mir die Flügel;
Es wurde Nacht am ersten Tag.

Matthias Hermann (*1958)

Impulse

- Fühlen Sie sich manchmal „hängen gelassen“ oder wie im Schwebезustand?
- Worauf richtet sich Ihr Blick in solchen Situationen?

Diese Spur wurde Ihnen gelegt von Elisabeth Prügger-Schnizer

Bild: Ursula Bässe: [Link](#)

Einen gesegneten Tag wünschen Ihnen Ihre Spurenleger

Nikola Beth, Hans-Jörg Fritz-Knötzele, Ulrike Hofmann, Heinz Lenhart, Elisabeth Prügger-Schnizer, Eva Reuter und Dr. Hans Jürgen Steubing

Kirche & Co. – ein Laden der Kirchen für die Menschen in der Stadt
(Kirche in der City von Darmstadt e.V.) Rheinstraße 31, 64283 Darmstadt

KIRCHE & CO.

Kirche & Co. – ein Laden der Kirchen für die Menschen in der Stadt
(Kirche in der City von Darmstadt e.V.) Rheinstraße 31, 64283 Darmstadt